

Sehr geehrte Frau Vorsitzende / sehr geehrter Herr Vorsitzender,

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Vertreter von KOLPING INTERNATIONAL, einem in über 60 Ländern der Welt aktiven katholischen Sozialverband, in dem sich mehr als 400.000 Menschen in verschiedensten sozialen Projekten engagieren, ist es eine Ehre und zugleich eine Freude, im 100. Geburtstagsjahr der ILO sprechen zu dürfen. Wir gratulieren stellvertretend allen Delegierten der Regierungen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Internationalen Arbeitsamtes; aber auch den zivilgesellschaftlichen Organisationen, die seit Jahrzehnten wichtige Themen innerhalb der ILO vorantreiben und sich um ein gemeinwohlorientiertes Agenda-Setting bemühen.

Leider zeigt der Blick in die Welt, dass die ILO jedenfalls auch in den kommenden 100 Jahren gebraucht werden wird. Viele Arbeitsnormen haben in den vergangenen Jahrzehnten dazu geführt, dass zumindest auf dem Papier die Rechte aller arbeitenden Menschen eine Ausweitung erfahren haben. Die ILO hat immer wieder bewiesen, dass sie am Puls der Arbeitswelt ist und von der informellen Wirtschaft bis hin zu den Solo-Selbstständigen der digitalen Plattformökonomie alle Menschen in den Blick nimmt, egal wo auf der Welt und unter welchen Bedingungen sie arbeiten. Dass die Agenda für menschenwürdige Arbeit in den vergangenen Jahren mit ihren vier Säulen Eingang gefunden hat in die Programmatik fast aller Sonderorganisationen der Vereinten Nationen und selbst bei Weltbank und IMF positive Resonanz findet, darf als großer Erfolg gefeiert werden.

Auf der anderen Seite jedoch bleibt der Befund, dass jenseits der reinen deklaratorischen Ebene die Normendurchsetzung meist nicht gelingt. Dies gilt nicht nur für die wirtschaftlich schwachen Länder, die bisweilen auch über schwache Regierungen und schwache Institutionen verfügen, in denen Gesetze nicht vollumfänglich umgesetzt werden können, sondern auch für Länder Europas, in denen inmitten größten gesellschaftlichen Wohlstandes Arbeitskräfte aus aller Welt ausgebeutet werden.

Die kommenden 100 Jahre, dies ist unsere Überzeugung, werden für die ILO daher im Zeichen der Normendurchsetzung stehen müssen: Neue Instrumente der technischen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ländern müssen erprobt werden. Im Bereich des Verbots der ausbeuterischen Kinderarbeit ist dies schon sehr erfolgreich gelungen. Nun muss dies etwa im Feld der Arbeitsinspektion ebenfalls mit Nachdruck erfolgen. Zudem braucht die ILO endlich Sanktionsmechanismen und wirksame Beschwerdeverfahren. Es ist unerträglich, dass in vielen Komiteesitzungen bei der ILC Vertreter einiger Länder von einer gerechten Arbeitswelt reden, während zugleich bekannt ist, dass sich weder ihre Regierung vor Ort noch die Arbeitgeber an die basalen Grundrechte der Kernarbeitsnormen halten.

Sehr geehrte Damen und Herren, die ILO hat in den vergangenen 100 Jahren einen reichen Schatz an Normen formuliert und ist durch ihre dreigliedrige Struktur ein Leuchtturm politischer Deliberation. Jetzt ist die Zeit der Normendurchsetzung. Jetzt ist die Zeit der Entwicklung von Instrumenten, die Arbeitsrechte für alle Menschen auf der Erde juristisch einklagbar machen. Hierzu wird die ILO in Zukunft Verfahren entwickeln und Institutionen aufbauen

müssen. Vor allem sollte sie jedoch den Mitgliedsstaaten helfen, dies selbst und wirksam zu tun. Z.B. wäre ein internationaler Arbeitsgerichtshof mit Sicherheit ein weiterer Meilenstein zur Durchsetzung von Rechten bei der Arbeit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Markus Demele, Generalsekretär KOLPING INTERNATIONAL